

Vergangenheitsbewältigung in unruhigen Zeiten

Figuren der Französischen Revolution (1793/94-99) im nationalen Gedächtnis Frankreichs

Hrsg. von Kirsten von Hagen und Anna Isabell Wörsdörfer

Sektionsband in Vorbereitung: Romanische Studien: Beihefte (München: Akademische Verlagsgemeinschaft München, 2019)

Vorgesehene Beiträge (Arbeitstitel)

- Julien Bobineau, Der Grand Parc du Puy du Fou: historischer Erinnerungsort des soulèvement de Vendée oder geschichtsverklärender Vergnügungspark?
- Aude Déruelle, Raconter la Révolution après la Commune (Sand, Hugo)
- Hélène Fau, La figure du fantôme ou le retour à une mémoire plus heureuse
- Peggy Froese, Geschlechterrollen in deutschsprachigen Corday-Werken
- Julius Goldmann, Symbol der Revolution: der Marat-Mord in Wort und Bild von 1793-1850
- Philipp Lammers, Revolutions-Transfer: von Akteuren der Revolution zur Revolution der Literatur bei Stendhal
- Ivana Lohrey, "Verba volant, scripta manent": le dictionnaire des girouettes à l'issue de la Révolution française
- Eva Meineke, Figuren der französischen Revolution in der Narrativik des Surrealismus
- Florian Neumann, Leidenschaften und Interessen: la Terreur in Zeitzeugenberichten, Geschichtsschreibung und fiktionaler Literatur (Victor Hugo, *Quatre-Vingt-Treize*)
- Kai Nonnenmacher, „Le cinéma [...] est le seul lieu où la mémoire demeure esclave“: Godards Kino der Revolution in Thierry Froger, *Sauve qui peut (la révolution)*
- Dietmar Rieger, Revolutionsbewältigung aus orleanistischer Perspektive: *Le Centenaire* (1833) von Étienne de Jouy
- Lena Schönwälder, Erinnerung, Erzählen und ästhetische Erfahrung: Sprache und Gewalt in Barbey d'Aurevilys *Le Chevalier des Touches*
- Alena Strohmaier, Die Revolution im Film: *Un peuple et son roi* (2018)
- Kirsten von Hagen, Gefrorene Zeiten, kristalline Bilder: Fred Vargas' inszenierte Erinnerungskultur im Revolutionsroman *Temps Glaciaires* (2015)
- Stephanie Wodianka, Port Royal und die Bastille: *La mère coupable* von Beaumarchais
- Anna Isabell Wörsdörfer, Rechte und Linke im Tauziehen um die Guillotine: die Französische Revolution als kontroverser Erinnerungsgegenstand im Drama am Vorabend des Zweiten Weltkriegs (Romain Rolland und Pierre Drieu la Rochelle)

Call for Abstracts

Die Französische Revolution als epochaler Einschnitt mit tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen stellt sich – jenseits der legislativen Forderungen und Umsetzungen einer geistigen Elite – in ihren konkreten Manifestationen auf den Straßen von Paris und in der Provinz als ganz entscheidend von aggressiven physischen Auseinandersetzungen geprägtes Ereignis dar. Mit dem ‚Krisenjahr‘ 1793/94 tritt das Revolutionsgeschehen in eine neue (Bürger-)Kriegsphase ein, insofern als die Grande Terreur die innerfranzösischen Konflikte mit massenhaften Guillotinerungen auf eine neue Eskalationsstufe hebt. Diese und andere alltäglich gewordenen Gewaltexzesse haben Spuren im kollektiven – kommunikativen wie kulturellen – Gedächtnis Frankreichs hinterlassen (Halbwachs 1950, Assmann 1992), welche durch die Literatur einerseits noch in der Revolution selbst und andererseits gerade auch in erneuten Phasen der Unsicherheit (wie dem gesamten 19. Jahrhundert mit schnell wechselnden Staats- und Regierungsformen unterschiedlichster politischer Couleur und dem 20. Jahrhundert der Weltkriege)

über die literarisch-produktive Rezeption eine Aufarbeitung erfahren.

Unter einer erinnerungskulturwissenschaftlichen Perspektive (Erl 2004), die nicht das Statische-Einheitliche, sondern v. a. das Prozesshafte und die Pluralität der literarisch-kommemorativen Beschäftigung in den Blick zu nehmen vermag, will sich die Sektion mit verschiedenen Bewältigungsversuchen der revolutionären Vergangenheit in und um Kriegs- und Krisenzeiten auseinandersetzen, wobei diese Angebote ihrerseits unter den einzelnen Erinnerungsgemeinschaften erhebliches Konfliktpotenzial besitzen. Die unter dem Motto „Die Literatur in der Revolution – die Revolution in der Literatur“ stehenden Vorträge eröffnen so die Sicht zum einen auf unmittelbare Reaktionen (z. B. Vaudeville und politische Rede als tagesaktuelle Erinnerungsgattungen), zum anderen auf kontroverse Auseinandersetzungen aus der Distanz (diachron: Erinnerungskontexte während Kriegen und Krisen, synchron: ideologisch gefärbte Erinnerungskontexte). Dabei sollen jene aus dem revolutionären Kriegschaos ‚herausragenden‘ Gruppierungen wie auch Einzelfiguren in ihren jeweiligen Konstellationen im Mittelpunkt der Analyse stehen, welchen – als gemeinsames Merkmal – allesamt Blut an den Händen klebt und die – als unterscheidendes Merkmal – ganz unterschiedliche Positionen innerhalb der Hoch- und Endphase der Revolution vertreten. Untersuchungsgegenstände (nicht exhaustiv und als Anregung verstanden) können beispielsweise sein:

- Die Ermordung des radikal-jakobinischen Jean Paul Marat durch die girondistisch beeinflusste Charlotte Corday: anonym: *L'ami du peuple ou la mort de Marat* (1793), André Chénier: *À Charlotte Corday* (1794), Victor Ducange und Auguste Anicet-Bourgeois: *Sept heures* (1829), Alphonse de Lamartine: *Histoire des Girondins* (1847), François Ponsard: *Charlotte Corday* (1850), Pierre Drieu la Rochelle: *Charlotte Corday* (1944)
- Der innerjakobinische Konflikt im Wohlfahrtsausschuss zwischen Danton und Robespierre, der für beide unter der Guillotine endet: Robespierre: *Ultime discours* (1794), [Georg Büchner: *Dantons Tod* (1835)], Romain Rolland: *Danton* (1900) und *Robespierre* (1939), Anatole France: *Les dieux ont soif* (1912), Saint-Georges de Bouhélier: *La sang de Danton* (1931)
- Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen königstreuen, konterrevolutionären Chouans und Revolutionstruppen: [Chansons der Revolutionszeit wie „Chant de départ pour l'armée des chouans“, „La Carmagnole des brigands de la Vendée“ u. a.], Honoré de Balzac: *Les Chouans* (1829), Jules Barbey d'Aureville: *Le Chevalier Des Touches* (1864), Alexandre Dumas père: *Les Blancs et Bleus* (1867) Victor Hugo: *Quatre-vingt-treize* (1874), [Philippe de Broca: *Chouans!* (1987)]

In einer von den Individuen abstrahierenden Perspektive sollen darüber hinaus auch Überlegungen zu den allgemein(-gültigen) Mechanismen revolutionärer Umbrüche angeregt werden, die insbesondere im jeweiligen Rezeptionskontext der eigenen Kriegs- und Krisenzeit als Ausdruck erinnerungskultureller Prozesse affirmativer oder ablehnender Natur auszudeuten sind.

Ill.: Eugène Delacroix, *La Liberté guidant le peuple* (1830), [Louvre](#)

Teilen mit:

- [Facebook](#)
- [Twitter](#)
- [WhatsApp](#)
- [Tumblr](#)